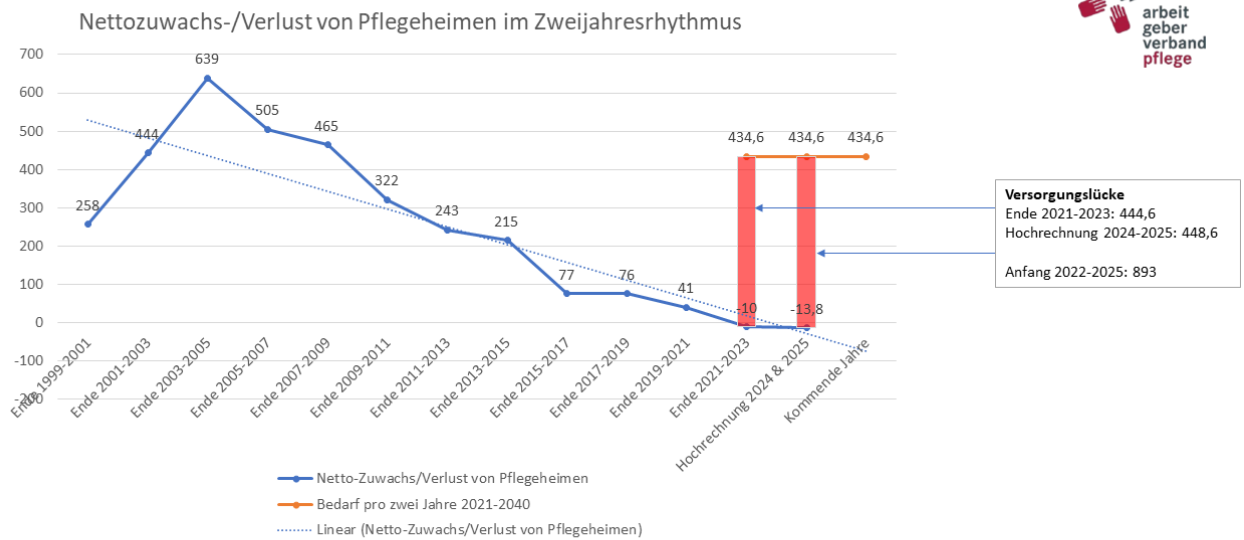


12. September 2024

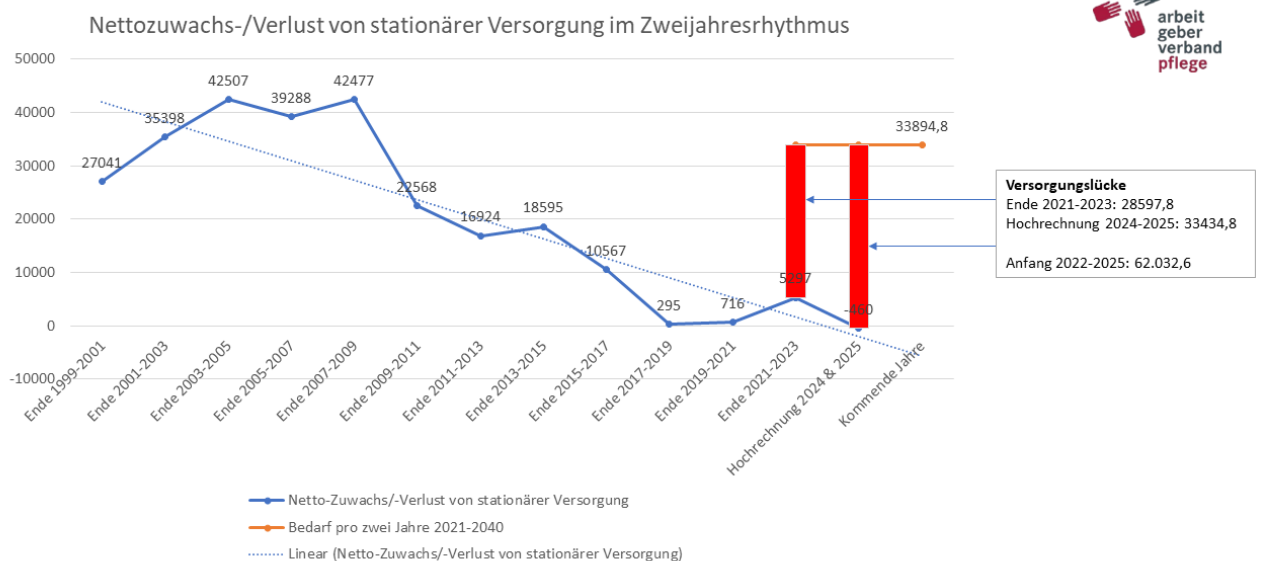
ANHANG ZUR PRESSEMITTEILUNG

Hochrechnung zeigt alarmierende Versorgungslücke: Pflegepolitik muss handeln

Grafische Darstellungen (größere Ansicht in separater Datei)



Quellen: Daten bis 2021 Pflegestatistiken des Statistischen Bundesamts; Daten ab 2022 Pflegemarkt.com; Hochrechnung auf Basis 1. Halbjahr 2024 Pflegemarkt.com; Bedarf: RWI Pflegeheim-Rating-Report 2024
 Anm.: Durch die Einstellung der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamts sinkt die Datenqualität nach Ende 2021. So ist beispielsweise ein Abbau stationärer Versorgung von 2 Prozent für das Jahr 2023 vom GKV-Spitzenverband bestätigt worden, der sich in den Daten von Pflegemarkt.com nicht abbildet. Es ist daher von einer zu positiven Darstellung ab Ende 2021 auszugehen. Am Trend der Unterversorgung ändert das nichts.



Quellen: Daten bis 2021 Pflegestatistiken des Statistischen Bundesamts; Daten ab 2022 Pflegemarkt.com; Hochrechnung auf Basis 1. Halbjahr 2024 Pflegemarkt.com; Bedarf: RWI Pflegeheim-Rating-Report 2024
 Anm.: Durch die Einstellung der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamts sinkt die Datenqualität nach Ende 2021. So ist beispielsweise ein Abbau stationärer Versorgung von 2 Prozent für das Jahr 2023 vom GKV-Spitzenverband bestätigt worden, der sich in den Daten von Pflegemarkt.com nicht abbildet. Es ist daher von einer zu positiven Darstellung ab Ende 2021 auszugehen. Am Trend der Unterversorgung ändert das nichts.

Hinweise zu Datenbasis und Quellen

Die Daten bis 2021 stützen sich auf die Pflegestatistiken des Statistischen Bundesamts, welche für die Jahre 1999-2021 veröffentlicht wurden. Der Stichtag ist jeweils der 15. Dezember. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, Zweijahreszeiträume miteinander zu vergleichen.

Da die letzten Daten der offiziellen Pflegestatistik sich auf 2021 beziehen, wurde für die folgenden Jahre hilfsweise mit den Zahlen von Pflegemarkt.com gearbeitet. Dadurch sinkt die Datenqualität¹ und diese sind wahrscheinlich zu optimistisch, da sie beispielsweise für 2023 einen Ausbau an Pflegeplätzen ausweisen, während der GKV-Spitzenverband, dem die Versorgungsdaten vorliegen, von einem Abbau von 2 Prozent berichtete.²

Für die Hochrechnung für 2024 und 2025 wurde auf die Pflegemarkt.com-Daten der Schließungen und Neueröffnungen für das erste Halbjahr 2024 zurückgegriffen und diese mittels einfacher Hochrechnung skaliert. Dies gilt sowohl für die Pflegeheime als auch die Pflegeplätze. Auch hier ist die geringere Belastbarkeit der Daten zu beachten, allerdings zeigt sich dennoch klar der Trend einer stetig wachsenden Versorgungslücke.

Für die Berechnung des Bedarfs an Pflegeplätzen wurde der RWI-Pflegeheim-Rating-Report 2024 angelegt, dessen Daten sich auf 2021 beziehen. Um daraus die nötige Zahl an Pflegeheimen zu berechnen wurde die durchschnittliche Größe eines Pflegeheims laut Pflegemarkt.com angelegt. Diese liegt bei 78 Plätzen.

Für Presseanfragen kontaktieren Sie bitte: Andrea Renatus
Pressebüro Arbeitgeberverband Pflege (AGVP)

Telefon: +49 (0)30 67 80 63 710 Mail: renatus@arbeitgeberverband-pflege.de
Webseite: www.arbeitgeberverband-pflege.de/

Der Arbeitgeberverband Pflege e.V. (AGVP) ist seit 2009 die politische, wirtschaftliche und tarifliche Interessensvertretung von 955 Mitgliedsunternehmen mit rund 80.000 Beschäftigten in der Altenpflege.

Als starkes Bündnis gestaltet der AGVP gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) in der für fünf Jahre berufenen Pflegekommission die Arbeitsbedingungen und Löhne für die Altenpflege.

¹ Dies ist nicht als Kritik an Pflegemarkt.com zu verstehen. Die Bereitstellung belastbarer Versorgungsdaten wäre aus AGVP-Sicht Aufgabe der Pflegekassen.

² Vgl. Kiefer 2023, 27.12.2023, https://www.gkv-spitzenverband.de/gkv_spitzenverband/presse/pressemitteilungen_und_statements/pressemitteilung_1730752.jsp